

## Überzeugende junge Talente

Bianca und Julia Spanier begeistern mit anspruchsvollem Programm

**Wartenberg.** Das Konzert im großen Vortragssaal der Klinik am Sonntag stand unter dem Motto „Der Jugend gehört die Zukunft“. Christiane Selmair bot dabei zum zweiten Mal den Geschwistern Bianca und Julia Spanier ein Podium, ihr beachtliches Können der Öffentlichkeit zu präsentieren. Zu Beginn der Veranstaltung begrüßte Selmair Altbürgermeister Gustav Weltrich als Mitinitiator der Kulturmittage in der Wartenberger Klinik und sprach ihm dafür ein herzliches „Danke“ aus.

Die 21 Jahre alte Bianca Spanier, Einserabiturientin und derzeit Studentin der Medizin im dritten Semester an der Münchner Uni, schreibt Gedichte und Prosa. Sie war bereits Preisträgerin beim Literaturwettbewerb des Landkreises Erding und in Kürze erscheint ihr erstes Buch mit dem Titel „Gedankenzüge“. Am Sonntagnachmittag trug sie aus ihrem Schaffen die Gedichte „Komm mit mir auf die Reise“, „Zwischen deinen Seiten“, „Löwenfrau und Löwenmann“, „Heimat“, „Nachts an der Isar“ und „Nicht mehr“ vor. Ihre Lyrik ist ausdrucksstark und gedankenschwer, voll lebhafter Phantasie und jugendlicher Leidenschaft, sprachgewaltig und wortschöpferisch expressiv. Bianca Spanier formt dabei nur selten sich Reimendes und fordert vom Zuhörer intensives Mitdenken. Ihr schriftstellerisches Talent ist auf jeden Fall unverkennbar.

Ihre 17-jährige Schwester Julia steht ihr in nichts nach, allerdings nicht auf dem schriftstellerischen, sondern auf musikalischem Gebiet. Obwohl sie erst seit drei Jahren Klavierunterricht bei der Wartenberger

Musikpädagogin Hildegard Seidl nimmt, spielte das Naturtalent mit bewundernswerter Sicherheit, beeindruckender Technik und großem musikalischen Einfühlungsvermögen so anspruchsvolle Literatur wie einen „Fantastischen Tanz“ des Russen Dimitrij Schokastowitsch mit seinen sich türmenden Tonkaskaden, die spieltechnisch schwierigen „Walzer e-Moll und cis-Moll“ von Frederic Chopin, eine melo-

diensprudelnde „Arabesque“ von Claude Debussy, die bekannte „Träumerei“ von Robert Schumann sowie ein eindrucksvolles „Nocturne“ von Benjamin Britten.

Die Zuhörer erlebten an dem Nachmittag aufs Neue den Auftritt zweier überzeugender junger Talente, denen selbst noch im Wechsel von Wort und Musik eine große thematische Übereinstimmung gelang. Verdienter, langanhaltender Applaus.

unterstützt von der Westacher Musi, einer Frau und drei Männern, die hervorragende Musik machen und sich in ihren Beiträgen auf Faltermaiers Inhalte einstellen.

So ertönt nach dem einleitenden Menuett aus Tirol zu Faltermaiers Geschichte „Mei Elternhaus“ ein Ständchen. Faltermaier aber schaut zurück auf 300 Jahre Geschichte, in „Not und Plag“, in „Sturm und Drangsal“, etwa anlässlich der Schlacht von Hohenlinden. Seine Kindheit fällt ihm ein „ois is no do und doch is furt“. Ihm ist's, als hätte das Haus eine Seele, „ois härds zua“. Und der Dichter stellt fest: „Hoamad war's und is no heid.“



Organisatorin Christiane Selmair (l.) und Klavierpädagogin Hildegard Seidl mit den jungen Künstlerinnen (v.l.) Julia und Bianca Spanier (Foto: rs)